

Ein Orchester-Wochenende im Feriendorf Groß Väter See  
vom 17. bis 19. Juni 2016  
aus der Sicht einer Tuttispielerin (Viola)

Nun war es also soweit. Um 14.30 am 17.6. holte Hanno mich von Zuhause ab. Wenn man von dem Stau auf der Autobahn und dem Regen absieht, hatten wir eine problemlose Fahrt. Kurz vor dem Ziel wurde aus dem Regen plötzlich ein sogenannter Starkregen, die Scheibenwischer schafften es fast nicht.

Im Feriendorf angekommen, verteilten wir uns erstmal auf unsere Häuser, packten aus und bezogen die Betten. Um 18.00 Uhr trafen sich dann alle im Kleinen Saal im Haus Kastanie. Der Große Saal war diesmal von dem Kantaten-Chor Zeuthen belegt, dessen Einsingübungen man morgens auch immer lauschen konnte.

Ulli hieß Alle willkommen und erläuterte erstmal die wichtigen Dinge, wie Essenszeiten und Hausordnung. Danach gab er Adelheid das Wort, die nun versuchte, Ordnung in das musikalische Geschehen zu bringen. Es stellte sich heraus, daß schlicht und einfach Geigerlein fehlten. Es hatten sich ja 2 (oder waren es sogar 3?) Streichquartette gebildet und der Rest der Truppe (wozu auch ich gehörte) saß etwas belämmert da.

Adelheid hat diesen Knoten dann so gelöst, daß immer eine Streichquartettcrew mit der großen Gruppe spielte und nach ca. 1 Stunde von dem anderen Streichquartett abgelöst wurde. Auf diese Weise konnten alle spielen und hatten ihre Freude an dem gemeinsamen Musizieren. In diesem Zusammenhang möchte ich Adelheid auch nochmal meinen Dank für diese logistische Leistung aussprechen.

Adelheid spielte dann an diesem ersten Abend nur mit der großen Gruppe, und zwar eine kleine Sinfonie von Stamitz (eine von den Mannheimern aus unserem Fundus) und – was ihr und uns besser gefiel – die Schweizer Sinfonie von Mendelssohn für Streichorchester. Hier wurden wir aber von unseren beiden Bläserinnen Bettina und Rita tonschön unterstützt.

Ach ja, vor diesem löblichen Tun gab es natürlich auch Abendessen.

Am nächsten Morgen – übrigens hatte am Abend vorher der Regen aufgehört – ging ich, meine beiden Hausgenossinnen schliefen noch (dachte ich!), zum See runter. Dort kam mir frisch gebadet Dietmar entgegen und schwärmte, wie schön das Schwimmen im See war. Leider hatte ich meinen Badeanzug in Berlin gelassen. Dietmar meinte: „Du kannst doch ohne gehen, machen die anderen Frauen auch“. Na ja, die Damen, die mir da entgegen kamen, waren ca. 30-40 Jahre jünger ....!

Immerhin stellte ich fest, daß 1. am Seeufer das Handynetz funktionierte und  
2. die Steinrinne, an der ich mir vor 4 Jahren das rechte Sprunggelenk gebrochen hatte, auch noch da ist.

Ich habe diese Übung aber nicht (entgegen dem Glauben von Zirkusartisten) wiederholt!

Als ich in mein Haus zurückkehrte, wurde mir von Sabine im Wiederholungsfall Hausverbot angedroht. Als ich nämlich unter die Dusche ging, hatte ich zwar den Wecker abgestellt, aber nicht die Wiederholungsfunktion. Und so piepste das Ding bis ich wieder in mein Zimmer kam, oh je!

Aber nun war es endlich 9.00 Uhr und wir durften frühstücken. Danach verteilten sich die Musikusse wieder in ihre verschiedenen Räumlichkeiten. D.h. Mariano, der erfreulicherweise auch mit von der Partie war, wollte gerne das am Abend zuvor begonnene Klarinettenquintett weiterspielen. Dafür blieben Adelheid und Isolde mit ihren Quartettspielern erstmal bei der großen Gruppe, nicht zu vergessen unsere beiden Bläserinnen.

Isolde hatte ein Stück mitgebracht, das für alle gut vom Blatt spielbar sein sollte. So war es auch. Isolde möge mir verzeihen (ich habe ja kein Tagebuch geführt), daß ich weder den Namen des Komponisten weis, noch den Titel des Stückes. Ich hatte jedenfalls meinen Spaß daran, weil mein Pultnachbar – der von Ulli „eingeflogene“ Bratscher - mehrfach sein Mißfallen über dieses Stück kundtat. Er wurde aber später entschädigt, als er dann das Schubert-Quartett mit Adelheid, Brigitte und Inge spielen konnte (klang übrigens sehr schön!).

Am Nachmittag (meiner vielleicht lückenhaften Erinnerung nach) kam dann Mariano zur großen Gruppe und probte mit uns eine kleine Sinfonie von Paisiello und dann die Sinfonie Nr. 21 von W.A. Mozart. Auch an Mariano ein großes Dankeschön, denn ohne Dirigent wäre dies wohl ein mühsames Unterfangen gewesen.

Übrigens war das Wetter schön geworden, die Sonne lachte und unsere Badenixen vergnügten sich in den Pausen im und am Wasser, vor allem natürlich auch die beiden Kinder von Bettina. Bettinas Sohn hätte es ja gerne gehabt, daß Mariano mit ihm immer Fußball spielte, aber er war doch sehr einsichtig.

Nach dem Abendessen – auf der Terrasse – hatte ich das Vergnügen, auch mal Quartett zu spielen als doppelte Besetzung zusammen mit Hanno. Adelheid 1. Geige, Jill 2. Geige und Ulli und Bernhard auch als „doppeltes Lottchen“ Cello. Hat mir sehr gefallen!!

Anschließend trafen wir uns dann fast alle im Kleinen Saal und ließen den Tag und auch das Wochenende bei Wasser, Wein, Bier und Knabberzeug und anregenden Gesprächen ausklingen.

Fast hätte ich es vergessen, die Ehefrauen von Bernhard und Bodo waren ja mit dabei und bei der großen Guppe aufmerksame Zuhörerinnen. Sie spendeten eifrig Beifall, jedenfalls oft.

Dann, die Mitternacht zog näher schon und mich mein Bettzipfel, beschloß ich, diesem Drang nachzugeben und machte mich auf den Weg. Fast hätte ich ihn nicht gefunden (nicht des Weines wegen), es war stockduster. Aber dann ging es doch und siehe da, plötzlich schien der Fast-Vollmond geheimnisvoll durch die Bäume (so wie bei Caspar David Friedrich).

Der letzte Morgen brach an mit Sonne pur. Ich ging nochmal den See ansehen. Dann die Wäsche wegbringen in ein Haus namens „Waschbär“ und bezahlte auch gleich die Wäsche. Die Truppe versammelte sich schon wieder hungrig auf das Frühstück wartend.

Danach spielten wir nochmal (die Quartettleute wechselten sich wieder ab) mit Mariano, wenn ich mich recht erinnere, die Schweizer Sinfonie von Mendelssohn (ist übrigens sehr schön). Anschließend spielten wir ein temperamentvolles Werk, das Bernhard mitgebracht hatte, Komponist?? Hat jedenfalls großen Spaß gemacht, ist obwohl modern, der Barock-Musik nachempfunden.

Wir meinten alle, das wäre mal was als Zugabe, sind auch die Bläser beteiligt.

Das war dann der rasante Abschluß dieses Wochenendes. Wir gingen nochmal Mittagessen. Zum Schluß trafen wir uns in der Kastanie, Ulli dankte uns und Adelheid, wir dankten ihm und Adelheid und Mariano und stellten fest, wir freuen uns schon auf das nächste Mal. Fazit: trotz anfänglicher Ruckeleien hat es allen großen Spaß gemacht.

Hanno fuhr dann mit Jill und mir gen Berlin, obwohl wir uns zuerst aufgrund der Vorschläge seines Navioffiziers nicht so sicher waren, dass das klappt. Ging aber alles gut, natürlich mit dem offenbar unvermeidlichen Stau.

Also dann Leute, kommt das nächste Mal doch einfach alle mit!!!